

## John Mearsheimer und Jeffrey Sachs | All-In Summit 2024

*Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.*

**Sprecher:** Einer der einflussreichsten und umstrittensten Denker der Welt. Er gilt als einer der weltweit führenden Experten für wirtschaftliche Entwicklung. Einer der berühmtesten Politikwissenschaftler der Geschichte.

**John Mearsheimer (JM):** Wir sprechen hier über moralische und politische Grundsätze.

**Jeffrey Sachs (JS):** Ich würde vorschlagen, dass alle vier Kriege schnell beendet werden könnten.

**JM:** Großmachtpolitik ist erneut ein Thema.

**JS:** Wenn wir als Weltgemeinschaft etwas bedeuten, müssen wir unsere Worte in die Tat umsetzen.

**David Sacks (DS):** Ich freue mich auf diese Podiumsdiskussion. Wir werden über Außenpolitik sprechen. Ich denke, wir haben zwei der interessantesten, bedeutendsten und renommiertesten Denker zum Thema Außenpolitik zu Gast. Professor John Mearsheimer von der University of Chicago und Professor Jeffrey Sachs von der Columbia University. Es ist toll, dass Sie heute hier sind. Die Welt ist groß und es passieren viele Dinge. Also lassen Sie uns gleich loslegen. Die große Neuigkeit der letzten Woche bestand in der Unterstützung Dick Cheneys für Kamala Harris als Präsidentschaftskandidatin. Ich denke, für Menschen, die die Welt in parteipolitischen Kategorien sehen, mag dies überraschend gewesen sein. Aber ich glaube nicht, dass Sie davon überrascht waren. Sehen Sie eine zugrunde liegende Logik? Jeff, warum beginnen wir nicht mit Ihnen?

**JS:** Ich denke, es ist offensichtlich, dass es im Grunde eine Partei des Deep State, des Tiefen Staates, gibt, welche die Partei von Cheney, Harris, Biden und Victoria Nuland, meiner

Kollegin an der Columbia University, darstellt. Und Nuland ist so etwas wie das Gesicht von all diesem, da sie in den letzten 30 Jahren in jeder Regierung vertreten war. Sie war in der Clinton-Regierung und hat unsere Politik gegenüber Russland in den 1990er Jahren ruiniert. Sie war in der Bush-Regierung Junior mit Cheney und hat unsere Politik gegenüber der NATO-Erweiterung ruiniert. Sie war in der Obama-Regierung zunächst als Sprecherin von Hillary und hat dann im Februar 2014 einen Coup in der Ukraine durchgeführt. Kein guter Schachzug. Sie hat einen Krieg angefangen. Dann war sie Bidens Unterstaatssekretärin. Das sind beide Parteien. Es ist ein heilloses Durcheinander. Und sie war Cheneys Beraterin. Sie war Bidens Beraterin. Und das macht durchaus Sinn. So sieht die Realität aus. Wir versuchen herauszufinden, ob es eine andere Partei gibt, das ist die große Frage.

**DS:** John, was halten Sie davon? Sehen Sie einen Unterschied zwischen Republikanern und Demokraten?

**JM:** Nein, ich bezeichne die Republikaner und Demokraten gerne als Tweedledee und Tweedledum. Es gibt kaum einen Unterschied. Die einzige Ausnahme ist meiner Meinung nach, dass Ex-Präsident Trump, als er 2017 Präsident wurde, entschlossen war, den Deep State zurückzudrängen und außenpolitisch eine andere Art von Führungspersönlichkeit zu werden. Aber im Grunde hat er versagt. Und er hat geschworen, dass es im Falle seiner Wiederwahl diesmal anders sein wird und er den Deep State zurückdrängen wird. Er wird eine Außenpolitik verfolgen, die sich grundlegend von der unterscheidet, die Republikaner und Demokraten bisher verfolgt haben. Und es stellt sich die große Frage, ob Trump Ihrer Meinung nach den Deep State in diesen beiden etablierten Parteien besiegen kann oder nicht. Und ich würde gegen Trump wetten.

**Chamath Palihapitiya (CP):** John und Jeff, aber fangen wir mit John an. Können Sie mir erklären, was Deep State ist? Ich verstehe nicht, worauf sich die Leute beziehen, wenn sie diesen Begriff verwenden. Ich finde den Begriff fast schon amüsant. Wir haben einen unserer Freunde in unserem Gruppenchat, den wir Deep State nennen, der sich wirklich im Deep State befindet, aber wir sagen es nur zum Spaß. Aber für diejenigen, die nicht eingeweiht sind, was bedeutet das eigentlich? Was sind ihre Anreize? Wer sind sie? Jeff, vielleicht möchten Sie anfangen oder John, möchten Sie beginnen?

**JM:** Ja, ich möchte ein paar Worte dazu sagen. Wenn wir über den Deep State sprechen, meinen wir eigentlich den administrativen Staat. Es ist sehr wichtig zu verstehen, dass angesichts der Entwicklungen in der amerikanischen Wirtschaft ab dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert die Entwicklung eines sehr mächtigen Zentralstaates, der das Land regieren konnte, unerlässlich war, und das galt für alle westlichen Länder. Und im Laufe der Zeit hat dieser Staat an Macht gewonnen. Und seit dem Zweiten Weltkrieg waren die Vereinigten Staaten, wie Sie alle wissen, überall auf der Welt in Kriege verwickelt. Und um das zu bewerkstelligen, braucht man einen sehr mächtigen administrativen Staat, der bei der Verwaltung dieser Außenpolitik helfen kann. Aber dabei passiert Folgendes: All diese hochrangigen Bürokraten, Bürokraten der mittleren und unteren Ebene, etablieren sich in Positionen im Pentagon, im Außenministerium, in der Geheimdienstgemeinschaft, was auch immer. Und am Ende haben sie ein persönliches Interesse an der Verfolgung einer

bestimmten Außenpolitik. Und die bestimmte Außenpolitik, die sie gerne verfolgen, ist die, die von den Demokraten und Republikanern vorangetrieben wird. Und deshalb sprechen wir in Bezug auf die beiden Parteien von Tweedledee und Tweedledum. Man könnte auch den Deep State mit einbeziehen, der auf derselben Seite wie diese beiden Institutionen steht.

**JS:** Es gibt ein sehr interessantes Interview mit Putin aus dem Jahr 2017 in Figaro. Und er berichtet, dass er es jetzt mit drei Präsidenten zu tun gehabt habe. Sie kommen mit einigen Ideen ins Amt. Aber dann kommen die Männer in den dunklen Anzügen und den blauen Krawatten, und dann sagt er, ich trage rote Krawatten, aber sie blaue, sie kommen herein und erklären, wie die Welt wirklich ist, und das war's dann mit den Ideen. Und ich denke, das ist Putins Erfahrung. Das ist unsere Erfahrung. Das ist meine Erfahrung. Und zwar, dass es eine tief verwurzelte Außenpolitik gibt. Nach meiner Interpretation gibt es sie schon seit vielen Jahrzehnten. Aber eine Variante davon besteht wohl seit 1992. Ich habe einiges davon schon früh miterlebt, weil ich Berater von Gorbatschow und Jelzin war. Und so habe ich die Anfänge davon miterlebt, obwohl ich es erst im Nachhinein vollständig verstanden habe. Aber diese Politik wird seit 30 Jahren größtenteils ziemlich konsequent umgesetzt, und es spielte keine Rolle, ob es Bush Senior, Clinton, Bush Junior, Obama oder Trump war. Wen hat Trump schließlich engagiert? Er hat John Bolton angestellt. Also sozusagen den Deep State selbst. Man hat ihm gesagt, wie er es erklärt hat, dass es sich so verhält. Und Bolton hat übrigens auch in seinen Memoiren dargelegt, dass man, wenn Trump nicht einverstanden war, Wege gefunden hat, ihn auszutricksen, im Grunde genommen.

**CP:** Und was sind ihre Anreize? Ist es Krieg? Ist es Selbstbereicherung? Ist es Macht? Sind es alle drei?

**Dave Friedberg (DF):** Gibt es eine philosophische Verankerung oder ist es nur diese Trägheit, dass eine einmal eingeführte Richtlinie schwer zu ändern ist und das System einfach mit 10.000 Menschen funktioniert, die daran arbeiten?

**JS:** Wenn ich das Glück hätte, neben dem größten politischen Philosophen der Welt zu sitzen, was mir vergönnt ist, würde er Ihnen eine gute Antwort geben, die richtige Antwort, nämlich dass die amerikanische Außenpolitik darauf abzielt, ihre Macht zu maximieren. Und er, John, gibt eine Erklärung dafür. Wir haben einige Meinungsverschiedenheiten, aber ich denke, es ist eine sehr gute Beschreibung der amerikanischen Außenpolitik, die im Wesentlichen darauf abzielt, die globale Macht zu maximieren, um weltweit eine Vormachtstellung einzunehmen. Ich denke, das könnte uns alle umbringen. Ich halte das für ein wenig wahnhaft. Nicht seine Interpretation ihrer Idee, aber die Tatsache, dass sie diese Idee vertreten, ist für mich einfach seltsam. Aber das ist jedenfalls die Idee. Und jedes Mal, wenn eine Entscheidung getroffen wird, die ich als Ökonom erlebt habe, ich sehe die sicherheitspolitischen Entscheidungen nicht auf die gleiche Weise, aber jede Entscheidung, die ich erlebt habe, geht in den letzten 30 Jahren immer in die gleiche Richtung, nämlich Macht als zentrales Ziel. Clinton stand also vor einer internen Kabinettsdebatte: Sollte die NATO erweitert werden?

**DF:** Ist dies ein Phänomen aus der Zeit nach dem Kalten Krieg?

**JS:** Ich überlasse das John.

**JM:** Zwei kurze Anmerkungen. Erstens glaube ich, dass die Menschen, die diese Außenpolitik befürworten, auch wirklich daran glauben. Das ist nicht zynisch gemeint. Sie glauben wirklich, dass wir das Richtige tun.

**DF:** Ich habe sie kennengelernt. Richtig.

**JM:** Der zweite Punkt, den ich ansprechen möchte, knüpft an die Ausführungen von Jeff an. Jeff erwähnte, dass Macht dabei eine große Rolle spielt. Als Realist glaube ich natürlich daran. Es ist jedoch auch wichtig zu verstehen, dass die Vereinigten Staaten ein grundsätzlich liberales Land sind und wir glauben, dass wir das Recht, die Verantwortung und die Macht haben, in die Welt hinauszugehen und die Welt nach dem Bild Amerikas neu zu gestalten. Die meisten Menschen im außenpolitischen Establishment, in der Republikanischen Partei und in der Demokratischen Partei glauben daran. Und das ist es, was unsere Außenpolitik seit dem Ende des Kalten Krieges in großem Maße motiviert hat. Denken Sie daran, dass es nach dem Ende des Kalten Krieges keine rivalisierende Großmacht mehr gibt. Was werden wir also mit all dieser Macht anfangen, die wir haben? Wir haben uns entschieden, hinauszugehen und die Welt nach unserem eigenen Bild neu zu gestalten.

**DF:** So gesehen ist das eine Frage der Werte, oder? Es gibt Werte, die ihnen wichtig sind, die vielen wichtig sind, dass Liberalismus und Demokratie letztendlich, so glaube ich gehört zu haben, Konflikte weltweit reduzieren, dass es eine Bedeutung nie zuvor gesehenes Ausmaßes gibt, mit der demokratische Nationen seit dem Zweiten Weltkrieg in den Krieg ziehen, und dass der Liberalismus aus gutem Grund weltweit verbreitet werden sollte. Und es liegt in unserer Verantwortung als globale Friedensstifter, dies zu einem Mandat zu machen.

**JS:** Darf ich einen Augenblick unterbrechen?

**JM:** Kurz und knapp.

**DF:** Und übrigens, ich bin, wie sagt man, jemand, der die Geister aus den Stimmen anderer hervorruft? Aber ich versuche nur...

**Jason Calacanis (JC):** Kanalisierung

**DF:** Kanalisierung, das ist der Begriff.

**JM:** Ich möchte mich ganz klar ausdrücken. Ich bin für immer dankbar, dass ich in einer liberalen Demokratie geboren wurde, und ich schätze den Liberalismus. Aber die Frage ist doch, ob wir Ihrer Meinung nach durch die Welt ziehen und anderen Ländern die liberale Demokratie aufzwingen können, und in manchen Fällen sogar mit vorgehaltener Waffe? Und ich behaupte, dass das fast unmöglich ist. Es geht fast immer nach hinten los; denken Sie an den Irak, Afghanistan und dergleichen. Und zweitens beginnt man, den Liberalismus in den Vereinigten Staaten zu untergraben, weil man den Deep State geschaffen hat, richtig? Und Sie müssen verstehen, dass viele der Beschwerden hier über das harte Durchgreifen gegen die

Meinungsfreiheit und Ähnliches mit der Tatsache zusammenhängen, dass wir diese ehrgeizige Außenpolitik haben. Diese beiden Dinge hängen auf sehr wichtige Weise zusammen.

**DF:** Wie ironisch.

**JS:** Ich bin da anderer Meinung. In Bezug auf das Verhalten sind wir uns einig. Und ich habe gelernt, und das meiste von Ihnen, dass es um Macht geht. John, in meiner 40-jährigen Arbeit im Ausland habe ich nicht den Eindruck, dass sich die US-Regierung für diese anderen Länder interessiert. Ich glaube nicht, dass es ihnen wirklich wichtig ist, ob es sich um eine liberale Demokratie oder eine Diktatur handelt. Sie wollen ihr Recht auf freie Durchfahrt. Sie wollen Militärstützpunkte. Sie wollen, dass der Staat die Vereinigten Staaten unterstützt. Sie wollen die NATO-Erweiterung. Mir ist bekannt, dass Sie geschrieben haben, dass einige an den Aufbau von Staaten glauben. Gott, wenn dem so ist, dann sind diese so inkompetent, dass es unglaublich ist.

**JC:** Aber Professor Sachs...

**JS:** Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen, wenn ich darf. Ich bin mit einem der wenigen promovierten afghanischen Wirtschaftswissenschaftler befreundet, der in den letzten 30 Jahren eine leitende Position in der US-Wissenschaft innehat. Man sollte meinen, dass das Außenministerium, wenn es am Staatsaufbau interessiert wäre, ihn eines Tages, irgendwann einmal, etwas zu Afghanistan fragen würde. Das ist nie passiert.

**CP:** Eine Frage.

**JS:** Nie geschehen.

**CP:** Eine Frage.

**JS:** Es ist nie geschehen. Er fragte nach einem Treffen mit dem Außenministerium. Sie waren völlig desinteressiert. Hier geht es um Macht. Du bist zu idealistisch, John. Die anderen Orte sind ihnen egal. Sie mögen den Eindruck haben, dass wir sein sollten, was wir wollen, frei und so weiter. Aber Freiheit; ich habe mit eigenen Augen die Staatsstrieche, die Umstürze, die Präsidenten, demokratische Präsidenten, die abgeführt wurden, gesehen. Es ist ihnen völlig gleichgültig. Das ist Washington. Sei realistisch. Ich bitte Sie.

**JC:** Professor Mearsheimer, wenn wir über Macht sprechen, gibt es auch andere Menschen auf der Welt, die versuchen, Macht an sich zu reißen. Wir leben derzeit in einer multipolaren Welt, und sie haben in einigen Fällen sehr ruchlose oder niederträchtige Absichten, und in ihren Ländern gibt es keine Demokratie. Es ist also eine Sache, den Menschen in Afghanistan zu sagen, dass sie sich weiterentwickeln müssen, um eine perfekte Demokratie wie die unsere zu werden. Ich denke, wir sind uns alle einig, dass das unrealistisch, verrückt und nicht praktikabel ist. Aber wie wäre es, wenn sich die freien Länder der Welt zusammenschließen, um Diktatoren daran zu hindern, in andere freie Länder einzudringen? Ist das nobel? Ist das ein guter Einsatz von Macht und ein guter Rahmen, zu dem sich Amerika entwickeln kann?

**JM:** Nein, das glaube ich nicht. Ich denke, die Vereinigten Staaten sollten sich um ihre eigenen nationalen Interessen kümmern. In manchen Fällen bedeutet das, dass wir uns mit einem Diktator verbünden müssen. Wenn wir uns wieder im Zweiten Weltkrieg befinden würden, es also der 8. Dezember 1941 wäre, wären Sie sicherlich für eine Allianz mit Josef Stalin und der Sowjetunion gegen Adolf Hitler in Nazi-Deutschland. Manchmal muss man solche Kompromisse eingehen. Wie ich bereits sagte, schätze ich die liberale Demokratie. Ich habe kein Problem mit der liberalen Demokratie. Aber wenn man anfängt, in den Bahnen zu denken, die Sie denken, dann entsteht der Impuls, weltweit Sozialtechnik zu betreiben, und das führt zu allen möglichen Problemen.

**JC:** Ich schlage vor, dass wir aktiv werden, wenn Diktaturen in andere Länder einmarschieren.

**JM:** Es kommt darauf an.

**JC:** Möglicherweise, um sie zu verteidigen.

**JM:** Es kommt darauf an.

**JC:** Ja, natürlich.

**JM:** Wenn Russland in die Ukraine einfällt, wollen Sie also im Grunde genommen im Namen der Ukraine gegen Russland in den Krieg ziehen. Befürworten Sie das?

**JC:** Nein, ich würde sagen, dass wir natürlich alle Möglichkeiten der Diplomatie ausschöpfen sollten. Aber wenn sie in andere freie Länder einfallen, sollten sich die freien Länder der Welt meiner Meinung nach zusammentun und den Diktatoren zu verstehen geben, dass wir das nicht zulassen werden.

**JS:** Darf ich unterbrechen? Ich würde gerne ein paar Dinge klarstellen. Zunächst einmal intervenieren wir fast immer, da wir dies als eine Machtfrage für die USA betrachten. Ob es sich nun um die Ukraine, Syrien, Libyen oder andere Orte handelt, selbst wenn wir es als Verteidigung definieren, glauben Sie mir, es geht nicht um die Verteidigung von etwas. Es geht um die Darstellung der Macht und der Interessen der USA. Und es geht um die Ziele der globalen Hegemonie der USA. Und wenn wir den Ukraine-Konflikt nur ein wenig unter der Oberfläche analysieren, dann geht es nicht um einen Konflikt im Zusammenhang mit Putins Invasion der Ukraine. Es geht um etwas ganz anderes, das mit der Machtprojektion der USA in die ehemalige Sowjetunion zu tun hat. Es ist also etwas völlig anderes. Zweitens, wenn wir uns entscheiden, die Polizei zu spielen, was wir tun, können Sie sich nicht vorstellen, mit welchem zynischen Schwachsinn wir unsere Handlungen rechtfertigen. Wir haben den zynischen Schwachsinn mit der Verteidigung der Menschen in Bengasi benutzt, um Libyen zu bombardieren und Muammar Gaddafi zu töten. Warum haben wir das getan? Ich bin so etwas wie ein Experte für diese Region. Und ich kann Ihnen sagen, es lag vielleicht an Sarkozy, der Gaddafi nicht mochte. Es gibt keinen triftigeren Grund, außer vielleicht, dass Hillary jede Bombardierung begrüßte, die sie in die Finger bekommen konnte. Und Obama war irgendwie überzeugt, denn meine Außenministerin sagt: Machen wir es. Warum

beteiligen wir uns also nicht an der NATO-Expedition? Es hatte nichts mit Libyen zu tun. Es hat 15 Jahre Chaos ausgelöst, den UN-Sicherheitsrat betrogen, weil es, wie alles andere, was wir getan haben, auf falschen Vorwänden beruhte. Dasselbe geschah bei dem Versuch, Syrien zu Fall zu bringen. Das Gleiche taten wir, als wir uns im Februar 2014 verschworen, um Viktor Janukowitsch in der Ukraine zu stürzen. Das Problem mit diesem Argument ist also: Wir sind keine Gutmenschen. Wir versuchen nicht, die Welt zu retten. Wir versuchen nicht, Demokratien zu schaffen. Wir bildeten übrigens ein Komitee mit all den Koryphäen, die man nennen könnte, den Neokonservativen, aber sie sind Koryphäen, das Komitee für das Volk von Tschetschenien. Machen Sie Witze? Glauben Sie, dass diese Leute überhaupt wussten, wo Tschetschenien liegt, oder dass sie sich für Tschetschenien interessieren? Aber es war eine Gelegenheit, Russland zu treffen, Russland zu schwächen und eine dschihadistische Bewegung in Russland zu unterstützen. Das ist ein Spiel. Aber es ist das Spiel, das John besser als jeder andere auf der Welt beschrieben hat. Es ist ein Spiel der Macht. Es geht nicht darum, dass wir wirkliche Anliegen verteidigen. Wenn Sie echte Anliegen verteidigen wollen, gehen Sie zum UN-Sicherheitsrat und überzeugen Sie die anderen, denn die anderen Länder sind nicht verrückt und wollen kein Chaos in der Welt. Aber wir spielen Spiele, so heißt es, das ist ein Spiel, der Irak, bevor wir einmarschierten; offensichtlich konnte Colin Powell an diesem Tag seine Lippen nicht bewegen, ohne zu lügen, selbstverständlich. Und so sagten sie: Nein. Aber wenn es uns mit unseren Interessen tatsächlich ernst ist, dann gehen Sie zum UN-Sicherheitsrat, und damit liegt es nicht nur an uns. Es handelt sich dann tatsächlich um eine Frage der kollektiven Sicherheit.

**JC:** Professor Mearsheimer, wenn wir Jeffreys Position hier vertreten, dass wir Macht ausüben, um unseren Ruf zu wahren, und um Diktaturen zu schwächen, wenn ich das hier richtig zusammenfasse, ist das dann nicht eine gute Strategie, um Diktatoren auf der ganzen Welt zu entmachten, die vielleicht gerne in andere Länder einmarschieren würden? Gibt es einen Rahmen, in dem Sie das für eine Welt, in der Demokratie und ein Leben in Freiheit zu unseren Lebzeiten untergegangen sind, befürworten könnten? Ist das nicht nobel? Gibt es keine Rechtfertigung, die jemand dafür vorbringen kann – ich sage nicht, dass ich sie vorbringen kann, aber ich versuche nur, mich auf die andere Seite dieser Frage zu begeben. Ist die Schwächung von Diktatoren und Despoten eine gute Strategie?

**JM:** Es kommt darauf an.

**JC:** Lassen Sie uns über die beiden sprechen, die wir bereits haben. Xi Jinping, ich glaube, darauf wollten Sie hinaus, und dann die Ukraine und Putin. Sollte man versuchen, diese Personen einzuschränken oder sogar zu schwächen?

**JM:** In Bezug auf China bin ich voll und ganz dafür, China Einhalt zu gebieten.

**JC:** Okay, also Eingrenzung, abgehakt.

**JM:** Es geht um Eindämmung. Ich bin nicht an einem Regimewechsel interessiert. Ich strebe nicht danach, China in eine Demokratie zu verwandeln.

**JC:** Das wird nicht geschehen.

**JM:** Das wird nicht passieren. Wir haben es tatsächlich versucht, und ich hielt die Politik des Engagements gegenüber China für töricht. Was Russland angeht, so halte ich Russland nicht für eine ernsthafte Bedrohung für die Vereinigten Staaten. Und ich denke in der Tat, dass die Vereinigten Staaten gute Beziehungen zu Putin haben sollten. Es ist eine bemerkenswert törichte Politik, ihn in die Arme der Chinesen zu treiben. Es gibt drei Großmächte im System, die Vereinigten Staaten, China und Russland. China ist ein ebenbürtiger Konkurrent der Vereinigten Staaten und stellt die größte Bedrohung für die Vereinigten Staaten dar. Russland ist die schwächste dieser drei Großmächte und stellt keine ernsthafte Bedrohung für uns dar. Wenn man eine Politik des Kräftegleichgewichts betreibt und als USA an einer Eindämmung Chinas interessiert ist, sollte man Russland auf seiner Seite wissen. Aber wir haben Russland praktisch in die Arme der Chinesen getrieben. Das ist eine bemerkenswert unkluge Politik. Und außerdem ist eine Hinwendung nach Asien, eine Beschäftigung mit China, der größten Bedrohung, der wir uns gegenübersehen, für uns sehr schwierig geworden, da wir uns in der Ukraine und jetzt im Nahen Osten festgefahren haben.

**JS:** David, darf ich noch anmerken, zwei Drittel richtig? Perfekt.

**JC:** Also haben Sie ihm eine 2 oder eine 2+ gegeben?

**JM:** 1 -.

**JS:** Ich gebe ihm immer eine 1-.

**JC:** Oh, werden jetzt die Noten besser?

**JS:** Ich wollte nur eine Fußnote hinzufügen, nämlich dass China ebenfalls keine Bedrohung darstellt. Es ist einfach keine Bedrohung.

**JM:** Wir kommen noch dazu.

**JS:** China ist ein Markt. Das Land hat großartiges Essen, eine großartige Kultur und wunderbare Menschen. Eine Zivilisation, die zehnmals älter ist als unsere. China ist keine Bedrohung.

**DF:** Als Wirtschaftswissenschaftler können Sie uns doch sicher etwas über die Auswirkungen eines kalten oder heißen Konflikts mit China aus wirtschaftlicher Sicht sagen, wenn man die Handelsbeziehungen bedenkt?

**JS:** Ja, es würde Kalifornien ruinieren, um nur ein Beispiel zu nennen. Es würde die Wirtschaft, die Sie aufgebaut haben, komplett zerstören. Diese Wirtschaft hat am meisten vom Aufstieg Chinas profitiert, wahrscheinlich mehr als jede andere auf der Welt. Es ist also verrückt. Wenn Sie sich Sorgen machen, wenn Sie sich wirklich Sorgen machen, ob ein Arbeiter in Ohio einen bestimmten Job an einem bestimmten Fließband hat, dann könnten Sie anti-chinesisch eingestellt sein. Wenn Sie sich Sorgen um die Technologiebranche, um



Kalifornien oder um den zukünftigen Frieden machen, sollten Sie ein Befürworter Chinas sein. Das ist alles.

**DF:** Warum ist die Annahme, dass wir uns bereits in einem Konflikt mit China befinden, nicht nur entlang der Parteigrenzen, sondern in fast jedem Spektrum, das man sich vorstellen kann, so weit verbreitet?

**JS:** John hat es genau richtig ausgedrückt und es 2001 besser vorhergesagt als irgendjemand sonst auf der Welt. Er sagte, wenn China an Stärke gewinnt, werden wir Konflikte haben. Das ist Johns Theorie. Und es ist eine zutreffende Beschreibung der amerikanischen Außenpolitik, dass wir nach Macht streben. Sie sind eine große Macht. Deshalb sind sie ein Feind. Sie sind ein Feind unseres Strebens nach globaler Hegemonie.

**DS:** Lassen Sie John hier übernehmen.

**JM:** Ist es in Ordnung, wenn ich darüber spreche?

**DS:** Ja, ich meine – es ist interessant. Sie und Jeff kommen, glaube ich, zu ähnlichen Schlussfolgerungen über die Ukraine, aber zu unterschiedlichen über China, richtig? Jeff ist Wirtschaftswissenschaftler und ich glaube, er sieht die Welt grundsätzlich positiv, basierend auf dem Potenzial für Handel und Wirtschaft. Sie hingegen sehen die Welt eher als Nullsummenspiel, das auf dem Gleichgewicht der Kräfte basiert. Können Sie diesen Unterschied erklären?

**JM:** Es ist sehr wichtig zu betonen, wie David bereits sagte, dass Jeff und ich in allen möglichen Fragen übereinstimmen, einschließlich der Ukraine und Israel-Palästina, aber wir sind grundsätzlich anderer Meinung, wie er gerade in Bezug auf China deutlich gemacht hat. Und lassen Sie mich erklären, warum ich denke, dass dies der Fall ist, und dann kann Jeff Ihnen erläutern, warum er denkt, dass ich falsch liege. Es hat mit Sicherheit zu tun, ob man Sicherheit sowie Überleben oder Wohlstand in den Vordergrund stellt. Und ich gehe davon aus, dass es den meisten von Ihnen im Publikum sehr wichtig ist, den Wohlstand zu maximieren. Für jemanden wie mich, der Realist ist, geht es darum, die Überlebenschancen des Staates zu maximieren. Und wenn man in einem anarchischen System lebt, bedeutet das in der Sprache der internationalen Beziehungen, dass es keine höhere Autorität gibt, dass es keinen Nachtwächter gibt, der kommen und einen retten könnte, wenn man in Schwierigkeiten gerät, und das ist das internationale System. Es gibt keine höhere Autorität. In dieser anarchischen Welt kann man am besten überleben, wenn man wirklich mächtig ist. Wie wir als Kinder auf den Spielplätzen von New York City immer sagten: Du willst der größte und böseste Typ im Viertel sein. Und das einfach deshalb, weil es der beste Weg ist, um zu überleben. Wenn du wirklich mächtig bist, legt sich niemand mit dir an. Die Vereinigten Staaten sind eine regionale Hegemonialmacht. Sie sind der einzige regionale Hegemon auf dem Planeten. Wir dominieren die westliche Hemisphäre. Und mit zunehmender wirtschaftlicher Macht hat China begonnen, diese wirtschaftliche Macht in militärische Macht umzuwandeln, und versucht, Asien zu dominieren. Sie wollen uns über die erste Inselkette hinausdrängen. Sie wollen uns über die zweite Inselkette hinausdrängen.

Sie wollen genauso sein wie wir in der westlichen Hemisphäre. Und ich mache den Chinesen keinen Vorwurf. Wenn ich der nationale Sicherheitsberater in Peking wäre, würde ich Xi Jinping genau diesen Vorschlag machen. Aber aus amerikanischer Sicht ist das natürlich inakzeptabel und wir dulden keine gleichrangigen Konkurrenten. Wir wollen keine weitere regionale Hegemonialmacht auf diesem Planeten. Im 20. Jahrhundert gab es vier Länder, die wie wir zu regionalen Hegemonialmächten zu werden drohten: das kaiserliche Deutschland, das kaiserliche Japan, Nazi-Deutschland und die Sowjetunion. Die Vereinigten Staaten spielten eine Schlüsselrolle dabei, diese vier Länder zu Fall zu bringen. Wir wollen der einzige regionale Hegemon der Welt bleiben. Wir sind eine gnadenlose Großmacht. Diese Tatsache sollten wir nie aus den Augen verlieren. Und das Endergebnis ist ein intensiver Sicherheitswettbewerb zwischen China und den Vereinigten Staaten. Und es dreht sich um das Konzept der Sicherheit, nicht um Wohlstand. Man sieht also, dass der Wettbewerb in allen Bereichen stattfindet, insbesondere im High-Tech-Bereich. Wir wollen nicht, dass sie uns im High-Tech-Krieg besiegen. Wir konkurrieren mit ihnen wirtschaftlich. Wir konkurrieren mit ihnen militärisch. Der Grund dafür ist, dass wir, die Vereinigten Staaten von Amerika, am besten überleben können, wenn wir die einzige regionale Hegemonialmacht auf dem Planeten sind.

**DS:** Also, Jeff, lassen Sie mich das für Jeff aufbereiten. Also, Jeff, Sie und John sind sich, glaube ich, einig, dass es bei dem Spiel auf dem Brett um Machtstreben geht. Ich glaube, was John damit sagen will, ist, dass es kluge und törichte Wege gibt, um Macht zu erlangen. China einzudämmen ist ein kluger Weg, unser Vorgehen in der Ukraine ist töricht. Sie scheinen jedoch zu sagen, dass jedes Verhalten, das auf Machtstreben beruht, schlecht ist. Das ist nicht das Spiel, das wir spielen sollten. Wir sollten uns irgendwie davon abwenden. Ist es das, worauf Sie hinauswollen?

**JS:** Es trifft es nicht schlecht, aber ich würde es anders ausdrücken. Ich habe ein sehr gutes Buch gelesen, das von John. Und John hat Folgendes beschrieben, ich zitiere ihn, aber er kann sich danach selbst zitieren. Er sagte, dass „die regionalen Hegemonen sich eigentlich nicht gegenseitig bedrohen. Warum? Weil ein großer Ozean zwischen uns liegt“. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass China keine Bedrohung für die Vereinigten Staaten darstellt. Und ich bin zutiefst davon überzeugt, dass die einzige Bedrohung für die Vereinigten Staaten weltweit, angesichts der Ozeane, unserer Größe und unseres Militärs, ein Atomkrieg ist, Punkt. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass wir kurz vor einem Atomkrieg stehen. Denn wir haben eine Denkweise, die uns in diese Richtung führt. Wir haben die Einstellung, dass alles eine Herausforderung für das Überleben ist und dass eine Eskalation daher immer den richtigen Ansatz darstellt. Meiner Meinung nach könnte ein wenig Besonnenheit den ganzen Planeten retten. Was mir an der Ukraine missfällt, ist, dass ich keinen Grund dafür sehe, dass die NATO an der Grenze zwischen Russland und der Ukraine positioniert sein muss. Ich war, wie gesagt, Gorbatschows und Jelzins Berater, und sie wünschten sich Frieden und Zusammenarbeit, aber was auch immer sie wollten, sie lehnten das US-Militär an ihrer Grenze ab. Wenn wir also weiterhin Druck ausüben, wie wir es getan haben, werden wir einen Krieg heraufbeschwören. John hat das besser als jeder andere erklärt. Wir befinden uns jetzt im Krieg. Und selbst heute Morgen kommt es zu einer weiteren Eskalation. Blinken

erklärte: „Wenn die Iraner diese Raketen bereitstellen, werden wir Raketen bereitstellen, mit denen wir tief in Russland eindringen können.“ Das ist ein sicheres Rezept. Und dann sagte Bill Burns, der CIA-Direktor, letzte Woche, eine Absurdität, die ihm bewusst ist, aber CIA-Direktoren sagen nie die Wahrheit, denn sonst verlieren sie ihren Job. Aber er sagte: „Machen Sie sich keine Sorgen über einen Atomkrieg. Machen Sie sich keine Sorgen über Säbelrasseln“. Mein Rat lautet: Machen Sie sich viele Sorgen über einen Atomkrieg und seien Sie daher vorsichtig. Sie müssen das US-Militär nicht an die Grenze zu Russland verlegen. Okay? Und mein Rat an Russland und an Mexiko – wenn ich morgen nach Mexiko fahre, werde ich ihnen einen Rat geben –: Lassen Sie China oder Russland keine Militärbasis am Rio Grande errichten. Das ist keine gute Idee für Mexiko. Keine gute Idee für die Ukraine. Keine gute Idee für Russland. Keine gute Idee für China. Keine gute Idee für die Vereinigten Staaten. Wir müssen uns ein wenig voneinander fernhalten, damit es nicht zu einem Atomkrieg kommt. Übrigens empfehle ich noch ein weiteres gutes Buch, und zwar *Nuclear War: A Scenario* von Annie Jacobsen. Es dauert zwei Stunden, es zu lesen. In dem Buch geht die Welt in zwei Stunden unter, und es ist ein sehr überzeugender Leitfaden dafür, dass eine einzige Atombombe einem den ganzen Tag ruinieren kann. Deshalb lautet mein dringender Rat: Zunächst einmal ist China keine Bedrohung für die Sicherheit der Vereinigten Staaten. Große Ozeane, eine starke nukleare Abschreckung und dergleichen. Zweitens müssen wir China nicht die Stirn bieten. Was meine ich damit? Wir müssen nicht aufgrund von Taiwan den Dritten Weltkrieg provozieren. Das ist ein langwieriges, kompliziertes Thema. Aber es wäre das Dümme, wofür meine Enkelkinder sterben müssten, das man sich vorstellen kann. Und ich ärgere mich jeden Tag darüber, dass wir dieses Spiel spielen. Wir haben drei Abkommen mit China, die besagen, dass wir uns aus der Angelegenheit zurückhalten werden, und das sollten wir auch tun. Und dann hätte China auch keinen Grund für einen Krieg. Und nun zur wirtschaftlichen Komponente. Ich möchte noch einmal wiederholen, wozu ich gestern gefragt wurde und was einige überraschte: War es gut, China in die Welthandelsorganisation aufzunehmen? Ich bin der Meinung, dass dies für Sie alle eine Bereicherung war. Es war eine Bereicherung für mich, für dieses Land, für die Welt und auch für China. Das ist normal. Wirtschaft ist kein Nullsummenspiel. Darin sind wir uns alle einig. Ich glaube, dass Sicherheit auch kein Nullsummenspiel sein muss. Wir können uns ein wenig voneinander fernhalten. Und China verbringt seine Zeit nicht damit, darüber zu jammern, dass Amerika ein Hegemon der westlichen Hemisphäre ist. Das tun sie nicht. Es ist nicht ihr größtes Interesse, die amerikanische Macht in der westlichen Hemisphäre zu schwächen.

**CP:** Jeff, was ist mit der Energie?

**DS:** Warten Sie, lassen wir John darauf antworten.

**JM:** Nur ganz kurz. Die meisten von Ihnen haben sich wahrscheinlich noch nie die Frage gestellt, warum die Vereinigten Staaten überall auf der Welt auftauchen und sich in die Angelegenheiten jedes Landes einmischen. Das liegt zum Teil daran, dass sie so mächtig sind. Aber es liegt auch daran, dass sie ein regionaler Hegemon sind, was bedeutet, dass wir in der westlichen Hemisphäre keine Bedrohung haben und uns daher frei bewegen können.

Die große Gefahr, Jeff, besteht darin, dass China zu einem regionalen Hegemon wird und sich keine Sorgen um die Sicherheit machen muss ...

**JS:** Dann verhielten sie sich wie wir.

**JM:** Dann verhalten sie sich wie wir, das ist genau richtig.

**JS:** Können wir das nicht besser machen?

**JM:** Aber ich möchte Sie darauf hinweisen, Jeff, dass wir dies verhindern sollten, indem wir sie am Aufstieg zu einer regionalen Hegemonialmacht hindern. Wir wollen nicht, dass sie sich frei entfalten können. Sie haben davon gesprochen, dass sie Militärstützpunkte in Mexiko errichten wollen. Das ist unsere große Angst.

**JS:** Das ist nicht meine größte Angst. Sie haben kein Interesse daran, weil sie auch nicht in die Luft gesprengt werden wollen.

**JC:** Sie scheinen ein großes Interesse an Afrika, Indien und Russland zu haben, Jeff. Und sind ...

**JS:** Entschuldigung, können Sie das wiederholen?

**JC:** China hat eine große ...

**JS:** ...keine Militärstützpunkte.

**JC:** Sie bauen Atomkraftwerke und treiben Handel und sie häufen Schulden an.

**JS:** Das ist ein großer Unterschied. Ich bin voll und ganz dafür. Lasst uns auf diese Weise konkurrieren. Ich bin voll und ganz dafür.

**JM:** Aber, Jeff, das liegt daran, dass sie noch keine regionale Hegemonialmacht sind.

**JS:** Wenn man versucht, sie daran zu hindern, eine regionale Hegemonialmacht zu werden, dann werden wir im Dritten Weltkrieg enden. Denn wie Sie selbst sagen, kann dies durchaus in einen Krieg ausarten. Ich möchte nicht, dass es in einen Krieg ausartet, nur weil die Theorie besagt, dass sie sich eines Tages vielleicht anders verhalten werden. Das ist für mich keine gute Theorie, dieser Teil.

**DS:** John, können wir China also eindämmen und verhindern, dass es zu einem regionalen Hegemon wird, ohne Taiwan direkt zu verteidigen? Ich meine, kommt es nicht genau darauf an?

**JM:** Nein, es geht nicht nur um Taiwan. Man könnte sagen, dass es in Ostasien drei Krisenherde gibt, die Sie im Auge behalten sollten. Einer ist natürlich Taiwan. Der zweite ist das Südchinesische Meer. Und der dritte ist das Ostchinesische Meer. Und ich denke, David, dass ein Konflikt heute am unwahrscheinlichsten über Taiwan ausgetragen wird. Ich kann

erklären, warum ich denke, dass Taiwan derzeit oder in absehbarer Zukunft kein ernsthaftes Problem darstellt. Das Südchinesische Meer ist ein sehr gefährlicher Ort. Wir könnten mit Sicherheit einen Krieg riskieren, selbst wenn wir Taiwan nicht verteidigen würden. Taiwan sollte also nicht überbewertet werden. Ich stimme Jeff zu, dass wir definitiv keinen Krieg wollen und schon gar keinen Atomkrieg. Und er hat absolut Recht, dass die Gefahr eines Atomkriegs besteht, wenn es zwischen China und den Vereinigten Staaten zu einem Krieg kommt. Viele von uns im Publikum erinnern sich an den Kalten Krieg, und diese Gefahr war im Kalten Krieg allgegenwärtig. Aber ich behaupte, dass dies unvermeidlich ist. Denn in einer Welt, in der es keine übergeordnete Autorität gibt und man um sein Überleben fürchtet, hat man wie jeder Staat im System ein tiefsitzendes Interesse daran, so mächtig wie möglich zu sein. Und das bedeutet, seine Region in der Welt zu dominieren.

**JC:** Es gibt einen Spieler auf diesem Schachbrett, der noch nicht aufgetaucht ist, und vielleicht könnten wir dorthin übergehen. Wenn man über das Südchinesische Meer spricht, dann haben wir natürlich Südkorea, Japan, Australien, all diese wichtigen Akteure, die dort vertreten sind, aber das sind nur ein paar hundert Millionen Menschen. Aber dann ist da noch China mit seinem Bevölkerungsrückgang. Xi scheint sich in Bezug auf den Handel selbst zu zerstören. Es scheint, als würde die Eindämmung dort aufgrund all der selbst zugefügten Wunden ziemlich gut funktionieren. Aber das am schnellsten wachsende Land, die am schnellsten wachsende Wirtschaft, das Land, das sich am schnellsten entwickelt, ist Indien. Und sie scheinen einen sehr pragmatischen Ansatz zu verfolgen. Sie kaufen billiges Öl von Putin und sind ein souveränes Land mit einer eigenen Sichtweise. Wären wir in den nächsten zehn bis 20 Jahren nicht gut beraten, dies zu unserer Priorität zu machen und Indiens Rolle dabei zu berücksichtigen? Wie sehen Sie das?

**JM:** Indien ist definitiv unser Verbündeter, richtig? Es ist Teil des Quad, einer Art Rube-Goldberg-Allianz, die wir in Ostasien aufgebaut haben und zu der Australien, Japan, die USA und Indien gehören. Indien pflegt geschickt seine guten Beziehungen zu Russland. Die Inder verstehen, genau wie Jeff und ich, dass die Russen keine große Bedrohung darstellen. Die eigentliche Bedrohung aus indischer Sicht ist jedoch China.

**JC:** Richtig.

**JM:** Und es gibt zwei Orte, an denen Indien sich um China sorgt. Einer davon ist die indisch-chinesische Grenze im Himalaya, wo es tatsächlich Konflikte gab. Und es besteht die reale Gefahr eines Kriegsausbruchs. Der zweite Ort, der vielleicht sogar noch gefährlicher ist, nicht im Moment, aber mit der Zeit, ist der Indische Ozean, denn die Chinesen ahmen die Vereinigten Staaten nach. Sie wollen nicht nur eine regionale Vormachtstellung einnehmen, sondern auch die Fähigkeit zur Machtprojektion entwickeln. Die Chinesen bauen also eine Hochseeflotte auf, die von Ostasien aus durch die Straße von Malakka, den Indischen Ozean bis zum Persischen Golf vordringen kann. Und sobald man anfängt, über den Indischen Ozean zu sprechen, werden die Inder nervös. Und dann kommen die Amerikaner und die Inder zusammen.

**JS:** Betrachten wir das Ganze doch einmal aus einem technischen Blickwinkel. Was ist der Grund dafür, dass die Chinesen eine Marine aufbauen? Ich lese seit 40 Jahren Aufsätze über alle Drosselstellen im Südchinesischen Meer, im Ostchinesischen Meer und im Indischen Ozean, die China den Weg versperren. Das ist unsere Politik, Drosselstellen. Schauen Sie sich die Straße von Malakka an. Schauen Sie, was wir hier tun können. Erste Inselkette. Das ist die amerikanische Strategie. Können wir die chinesischen U-Boote aus dem Pazifischen Ozean, der ersten Inselkette usw. fernhalten? Natürlich reagieren sie darauf. Sie sind reich. Sie werden eine Marine aufbauen, damit sie ihr Öl erhalten, von dem ihre Wirtschaft abhängt. Können wir ein wenig vernünftig mit ihnen umgehen und beschließen, keine Drosselstellen zu haben, damit wir keinen Atomkrieg führen müssen, der uns wirklich den Tag verderben würde. Das ist der Punkt. Wir können ein wenig nachdenken. Wir können es aus ihrer Perspektive verstehen. Wir können es aus unserer Perspektive verstehen. Konfliktlösung. Übrigens glaube ich nicht, dass Indien ein Verbündeter ist. Indien ist eine Supermacht. Indien wird seine eigenen, sehr ausgeprägten Interessen haben. Danke. Es wird kein Verbündeter der Vereinigten Staaten sein. Ich mag Indien sehr, und ...

**JC:** Wir produzieren dort unsere iPhones.

**JS:** ...bewundere ihre Politik. Aber die Vorstellung, dass Indien sich mit den Vereinigten Staaten gegen China verbünden wird, ist ein Traum – in Washington. Denn das ist eine weitere Illusion in Washington, wo man sich einen Reisepass besorgen und die Welt bereisen sollte, um etwas zu verstehen. Es sind meine eigenen Studenten, die gerade in Washington sind, weil sie ihrem Professor Jeffrey nicht zugehört haben.

**JC:** Aber wir lassen unsere iPhones jetzt in Indien herstellen, ist das nicht von entscheidender Bedeutung?

**JS:** Entschuldigung, bitte wiederholen Sie das..

**JC:** Wir verlagern die iPhone-Produktion. Sie sind hier in der Wirtschaft und in diesem Bereich tätig. Wir haben Apple aus China verdrängt. Japan finanziert Menschen, die von China nach Vietnam und Indien auswandern. Ist das hier nicht die Lösung? Während wir uns von China abkoppeln, scheinen sie wieder an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Wir hatten Xi Jinping, der alle Risikokapitalgeber und alle Investitionen aus China verdrängt hat. Er hat alle Bildungs-Start-ups losgeworden und was auch immer, und zwei oder drei Jahre später ist er in San Francisco und bittet uns alle, mehr Geld zu investieren, und fragt: „Wo seid ihr hin?“

**JS:** Okay, zunächst einmal möchte ich zehn Jahre in die Zukunft reisen und dann sehen, wie klug all diese Entscheidungen sind, denn...

**JC:** Xi Jinping?

**JS:** Nein, ich spreche davon, dass wir nach Indien gegangen sind, das ist unser großer Verbündeter, wobei wir dann mit anderen Problemen konfrontiert werden.

**JC:** Und Vietnam.

**JS:** Okay. Ich glaube, Sie haben gesagt, dass die Handelspolitik von Xi Jinping selbstzerstörerisch ist oder etwas in der Art.

**JC:** Es scheint, als gäbe es viele selbst zugefügte Wunden.

**JS:** Nein, das ist es nicht. Lassen Sie mich erklären, worin die Wunden bestehen.

**JC:** Okay.

**JS:** Die Wunden sind die bewusste Politik der Vereinigten Staaten, die Sie davon abhalten soll, Waren an China zu verkaufen, und China davon abhalten soll, Waren von uns zu kaufen. Das sind keine selbst zugefügten Wunden.

**JC:** Oh, nein, Sie liegen hier falsch.

**JS:** Das ist eine eindeutige...

**JC:** Sie liegen hier falsch.

**JS:** Moment mal. Warten Sie. Ich möchte nur sagen, lassen Sie mich bitte ausreden, denn es ist sehr wichtig für die Wirtschaft der Menschen in diesem Raum. Diese Entscheidung wurde um 2014 zur Eindämmung Chinas getroffen. Und sie wird seitdem systematisch umgesetzt. Und es ist keine Überraschung, dass Biden alle Maßnahmen von Trump beibehalten und noch weitere hinzugefügt hat. Und jetzt sagt Trump, ich werde sämtliche Maßnahmen von Biden beibehalten und noch mehr tun. Das ist keine selbstverschuldete Wunde. Die Vereinigten Staaten haben den Markt für China geschlossen. Okay. Ist das klug? Nein, das ist nicht klug. Werden dadurch amerikanische Arbeitsplätze in der Fertigung zurückgewonnen? Null. Es könnte sie ein wenig verlagern. Es könnte die Effizienz verringern. Es kann sein, dass Sie alle ein bisschen mehr Geld verlieren oder nicht so viel Geld verdienen. Aber wird dadurch irgendein wirtschaftliches Problem in den Vereinigten Staaten gelöst? Auf keinen Fall.

**Sprecher:** Überschneidung.

**JM:** Ich möchte Jeff dazu nur eine Frage stellen. Mein Argument lautet, dass die Welt nun einmal so funktioniert.

**JS:** Ja, ich weiß. Und so ist es auch.

**JM:** Und dem ist so. Aber wie kann man mich beim Beschreiben der tatsächlichen Funktionsweise der Welt übertreffen?

**JS:** Der Grund dafür ist, dass Sie eine Welt beschrieben haben, wie ich finde, besser als jeder andere, den ich je gelesen habe oder der weiß, wie amerikanische Außenpolitik funktioniert. Ich denke, es ist wahrscheinlich, dass wir alle in die Luft gesprengt werden. Und [unverständlich] nicht wegen John, sondern weil er eine genaue Beschreibung eines zutiefst

fehlgeleiteten Ansatzes vorgelegt hat, nämlich Machtstreben. Selbst wenn man als regionaler Hegemon sicher ist, ist man nie sicher, wenn ein anderer regionaler Hegemon das tut, was man selbst tut. Nein, das darf man nicht zulassen, also muss man sich in jeden einzelnen Ort auf der Welt einmischen. Ich will damit nur sagen ...

**Sprecher:** Aber ...

**JS:** Einen Moment, lassen Sie mich zu Ende sprechen. Denn das ist wichtig. Es ist wichtig zu betonen, dass man es im Atomzeitalter doch einmal auf einen Versuch ankommen lassen sollte. Man bekommt keine zweite Chance. Für mich ist dies die definitivste Tatsache unseres Lebens, nämlich dass wir uns jetzt in einem Krieg befinden, einem direkten Krieg – einem direkten Krieg, nicht einem Stellvertreterkrieg – einem direkten Krieg mit Russland, das über 6000 Atomsprenköpfe verfügt. Ich kann mir nichts Törichtereres vorstellen. Abgesehen davon, dass ich Schritt für Schritt mit eigenen Augen gesehen habe, wie wir in diesen Schlamassel geraten sind, weil wir dachten, wir müssten uns einmischen, bis hin zur Einbeziehung der NATO in Georgien und in die Ukraine. Wir haben das also gemacht, weil wir eine Einmischung für notwendig hielten, weil wir die Dinge nicht so belassen konnten, wie sie waren. Wenn wir dasselbe mit China machen, wird es einen Krieg geben. Aber es ist nicht so, als würde man über den Krimkrieg oder den Ersten oder Zweiten Weltkrieg lesen. Das ist mein Einwand. Das ist eine schöne Theorie, die viele Dinge erklärt. Aber, verdammt, wenn man ChatGPD, Optimus oder all die anderen Programme entwickeln kann, können wir auch einen Atomkrieg verhindern. Man muss sich nur ein bisschen mehr Mühe geben, als zu sagen, dass er unvermeidlich ist.

**DS:** Okay. Wir haben nur noch eine Minute, also möchte ich John das Wort erteilen.

**JM:** Er hatte eine Frage.

**DF:** Ich weiß, aber wir haben nur noch eine Minute und es ist...

**JC:** Wir müssen fünf Minuten hinzufügen. Das ist das beste Gremium, in dem ich je in meinem Leben tätig war. Können wir nur fünf Minuten hinzufügen?

**JC:** Wir brauchen fünf oder zehn Minuten. Das ist das beste Gremium – ist das nicht das beste Gremium überhaupt?

**DS:** Okay, wir haben fünf Minuten. Aber bevor wir dieses Thema abschließen, John, Ihr Buch heißt *The Tragedy of Great Power Politics*. Sie verstehen den tragischen Aspekt, wie Großmacht, Rivalität und Großmacht Konkurrenz zu einer Katastrophe führen können. Jeff will damit sagen, dass wir uns jetzt im Atomzeitalter befinden und es zu einem Atomkrieg kommen wird. Müssen wir diesen Weg also beschreiten oder gibt es einen Ausweg?

**JM:** Zwei Punkte. In meinem Herzen stimme ich Jeff zu, aber nicht in meinem Kopf. Ich wünschte, er hätte Recht, aber ich glaube nicht, dass er Recht hat. Um Ihre Frage direkt zu beantworten: Meiner Meinung nach gibt es keinen Ausweg. Wir befinden uns in einem eisernen Käfig. So funktioniert internationale Politik nun einmal. Das liegt daran, dass man



sich in einem anarchischen System befindet, in dem man nie sicher sein kann, dass ein wirklich mächtiger Staat im System einen nicht ins Visier nimmt und einem ein Jahrhundert nationaler Demütigung auferlegt. Also unternimmt man große Anstrengungen, um dies zu vermeiden, indem man versucht, auf Kosten anderer Mächte an Einfluss zu gewinnen. Und das führt zu allen möglichen Problemen. Kann Krieg vermieden werden? Ich unterscheide gerne zwischen Sicherheitskonkurrenz, die meiner Meinung nach unvermeidlich ist, und Krieg, bei dem die Sicherheitskonkurrenz in einen Krieg übergeht. Ich denke, dass Krieg vermieden werden kann, und wir waren in dieser Hinsicht während des Kalten Krieges glücklicherweise erfolgreich. Und hoffentlich wird dies auch in Zukunft im Wettbewerb zwischen den USA und China der Fall sein. Kann ich das garantieren? Nein. Beunruhigt mich das sehr? Ja. Aber auch dies ist nur der tragische Aspekt der Welt.

**DF:** Ich möchte nur eine Frage stellen, weil ... Ich weiß, dass wir einen Großteil der Zeit über den Nahen Osten sprechen wollten. Ich wollte nur ein Szenario vorschlagen oder euch ein Szenario vorstellen und eure Meinung dazu hören. Denn es handelt sich um den Konflikt, der sich am unmittelbarsten abzeichnet, das Westjordanland, wo die Israelis die Siedlungen ausbauen. Es gibt viele Kontrollpunkte. Die Lage wird immer angespannter. Sie führen Razzien durch. Und es wird für Palästinenser immer schwieriger, dort zu leben, und es besteht die echte Sorge, dass das Westjordanland ...

**JM:** ... und Israelis.

**DF:** Und Israelis. Aber es besteht die reale Gefahr, dass das Westjordanland kollabiert und sich in eine echte Konfliktzone verwandelt. Wenn das passiert, befinden sich die Jordanier genau dort und werden nicht zulassen, dass Palästinenser getötet werden. Sie werden etwas unternehmen müssen. Und sie sind ein so starker Verbündeter der Vereinigten Staaten. Löst das eine Reaktion aus? In der Saudi Arabien etwas unternehmen wird? Werden andere in die Region hineingezogen? Wird der Zusammenbruch der Westbank oder der Konflikt, der sich in der Westbank zusammenzubrauen scheint, zu einer Art Pulverfass für alle, die in Erscheinung treten und involviert werden, und zu einer Art regionalem Problem, in das wir in größerem Umfang hineingezogen werden?

**JS:** Darf ich anfangen und John das letzte Wort überlassen? Ich arbeite jeden Tag bei den Vereinten Nationen und diskutiere dieses Thema mit Botschaftern aus aller Welt. In den letzten 50 Jahren hat man sich auf eine Formel geeinigt, die den Frieden sichern soll. Und diese Formel lautet: zwei Staaten, vielleicht mit einer großen Mauer zwischen ihnen, entlang der Grenzen vom 4. Juni 1967, mit einem Staat Palästina als 194. Mitgliedstaat der Vereinten Nationen und mit der Hauptstadt in Ost-Jerusalem und der Kontrolle über die islamischen heiligen Stätten. Das ist internationales Recht. Der Internationale Gerichtshof hat gerade bestätigt, dass die israelischen Siedlungen im Westjordanland illegal sind. Der IGH wird wahrscheinlich feststellen, dass Israel gegen die Völkermordkonvention von 1948 verstößt, was ich schon immer geglaubt habe. Meine Lösung für dieses Problem ist die Umsetzung des Völkerrechts, zwei Staaten, eine Mauer, so hoch wie nötig, aber mit palästinensischen Rechten. Sie gründen einen Staat Palästina. Sie stoppen das israelische Abschlagen von Palästinensern. Sie beenden den israelischen Apartheidstaat. Und Sie haben zwei Staaten, die

Seite an Seite existieren. Israel ist strikt dagegen. Die gesamte israelische Politik ist strikt dagegen. Hunderttausende illegale Siedler im Westjordanland sind strikt dagegen; Smotrich, Ben-Gvir, Gallant, Netanjahu sind strikt dagegen. Meiner Meinung nach hat das nichts damit zu tun, was Israel wünscht. Es hat mit der Durchsetzung des Völkerrechts zu tun. Ich möchte also, dass dies durchgesetzt wird, nicht weil Israel dem zustimmt, sondern aufgrund dieser Durchsetzung. Und es gibt ein Land, das sich dem in den Weg stellt. Nicht der Iran, nicht die Saudis, nicht Ägypten, nicht Russland, nicht China, nicht irgendein Land in der Europäischen Union, sondern ein Land und zwar ein Land allein, und das sind die Vereinigten Staaten von Amerika und die Israel-Lobby. Jemand hat dazu auch ein sehr gutes Buch geschrieben, das ich kenne. Das beste Buch, das je darüber geschrieben wurde, von John. Und genau das verhindert eine Lösung, die Frieden bringen könnte. Und ich glaube, wir sollten für Frieden sorgen, denn dadurch würde nicht nur den Palästinensern und den Israelis Frieden gebracht, sondern auch ein weiterer potenzieller Krisenherd vermieden, der leicht zum Dritten Weltkrieg führen könnte.

**JM:** Lassen Sie mich Ihre Frage zur Eskalation beantworten, möglicherweise dem Eingreifen der Jordanier. Israel steht vor drei großen Problemen, abgesehen von den Problemen mit den zentrifugalen Kräften innerhalb der Gesellschaft. Eines davon ist das Problem mit den Palästinensern, sowohl im Gazastreifen als auch im Westjordanland. Das ist das eine. Das zweite ist die Hisbollah. Und das dritte ist der Iran. Ich denke, es besteht praktisch keine Aussicht auf das von Ihnen beschriebene Szenario, wonach die Jordanier, die Ägypter oder die Saudis eingreifen würden, wenn die Israelis im Westjordanland ähnlich wie im Gazastreifen gewaltsam vorgehen würden. Sie verfügen einfach nicht über die militärischen Fähigkeiten. In diesem Szenario sind die Israelis völlig überlegen. Was eine Eskalation des israelisch-palästinensischen Konflikts angeht, sehe ich nicht viel Potenzial. Die Hisbollah ist ein anderes Thema, aber hauptsächlich, weil sie mit dem Iran in Verbindung steht, richtig? Und der Iran ist der wirklich gefährliche Krisenherd, weil die Russen, wie Sie wissen, jetzt eng mit den Iranern verbündet sind. Die Chinesen bewegen sich ebenfalls in diese Richtung. Und wenn Israel in einen Krieg mit dem Iran verwickelt wird, werden wir aller Wahrscheinlichkeit nach eingreifen. Denken Sie daran, dass die Iraner Vergeltung übten, als die Israelis am 1. April und am 14. April die iranische Botschaft in Damaskus angriffen.

**DF:** Die Gegenreaktion.

**JM:** Aber wir waren beteiligt.

**DF:** Wir wurden vorgewarnt, nicht wahr?

**JM:** Ja, wir wurden vorgewarnt. Aber der Punkt ist, dass wir in die Kämpfe verwickelt waren, oder? Wir waren mit den Israelis, den Franzosen, den Briten, den Jordaniern und den Saudis beteiligt. Wir waren alle in die Kämpfe verwickelt. Das bringt uns zum Eskalationsproblem. Um dem iranischen Eskalationsszenario entgegenzuwirken, ist es eine Tatsache, dass der Iran keinen Krieg mit den Vereinigten Staaten möchte und die Vereinigten Staaten keinen Krieg mit dem Iran wollen. Und es sind die Israelis, insbesondere Benjamin Netanjahu, die versuchen, uns in einen Krieg hineinzuziehen, weil sie wollen, dass wir, die

Vereinigten Staaten, den Iran zurückschlagen, ihn militärisch schwächen und vor allem seine nuklearen Fähigkeiten bekämpfen. Denn wie Sie wissen, stehen sie kurz davor, Atomwaffen zu entwickeln. Die Israelis sind also diejenigen, die wollen, dass wir in einen großen Krieg mit dem Iran verwickelt werden. Das ist der Eskalationsherd. Und die 64.000-Dollar-Frage ist, ob Sie glauben, dass die Vereinigten Staaten und der Iran irgendwie zusammenarbeiten können, um zu verhindern, dass die Israelis uns da mit hineinziehen.

**DF:** Das hängt davon ab, wer die nächste Regierung anführt.

**JM:** Nun, wenn Sie glauben, dass es darauf ankommt, wer die nächste Regierung anführt, dann stimmt das.

**DF:** Alles klar. Danke.

**JC:** Ich möchte nur hinzufügen, Jeffrey und John, jetzt weiß ich, warum Sacks nicht aufhören kann, über Sie beide zu sprechen. Das war bisher die erstaunlichste Podiumsdiskussion der Veranstaltung. Einen Applaus für Jeffrey Sachs und John Mearsheimer.

## **ENDE**

**Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:**

**BANKKONTO:**  
Kontoinhaber: acTVism München e.V.  
Bank: GLS Bank  
IBAN: DE89430609678224073600  
BIC: GENODEM1GLS

**PAYPAL:**  
E-Mail: [PayPal@acTVism.org](mailto:PayPal@acTVism.org)

**PATREON:**  
<https://www.patreon.com/acTVism>

**BETTERPLACE:**  
Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: [info@acTVism.org](mailto:info@acTVism.org)